

Patronenfächern mit messingglänzender 9 mm Munition, Handschellen und den ellenlangen Schlagstöcken, die sie spielerisch durch die Luft tanzen lassen. Die seltsamen eckigen Schirmmützen unternehmerisch ins Genick verschoben und die blitzenden Metallpadges auf der Brust patrouillieren sie am Straßenrand. Das sind keine väterlichen "Freund und Helfer"-Figuren wie die unscheinbaren Bobbies, das sind hart zupackende, kurz entschlossene "Feinde der Bösewichte" - so jedenfalls erscheinen sie mit.

Aus der Ferne tönt plötzlich Trommeln und Marschmusik, die Häuse der Treppenhocker recken sich - man erwartet etwas! Zufällig sind wir da in eine Parade geraten; da rücken sie schon an: in achter Reihe bunt uniformiert, vielfach dekoriert; Veteranen aus verschiedenen Kriegen, gruppiert nach Einheiten und Staaten, ein herrliches Schauspiel; jede Gruppe brilliert durch andere Einlagen: präzise gedrillte Gewehrshalven, akrobatisches Spiel mit Gewehren, Fahnenchwinger, Tambourmätzchen, und immer neue Kapellen mit blitzenden Soussaphonen und lustig swingender Marschmusik; das ganze ist ein Heidenspaß, kein preußisch-markiges Exerzieren. Trotz der gewaltigen Ausmaße dieser Parade (um Mitternacht marschieren und spielen sie immer noch) wird das Ereignis recht wenig beachtet, eine dünne Linie von Zuschauern säumt die Avenue, man bleibt nicht sehr lange stehen. Applaus gibt es aber immer wieder für besonders gelungene Einlagen. Der Kommentar in der New York Times anderntags ist in der Hauptsache Kritik an der selbstherrlichen Stadtverwaltung, insbesondere am Bürgermeister Beame, die ohne Rücksicht auf die schlafbedürftigen Anwohner, dieses lästige Getrommel und Gepfeife der tausend Veteranen bis weit über Mitternacht duldet!

Wir lassen uns neben den Marschierenden die 5th am Ostrand des Central-Parks entlangtreiben; unser Ziel ist die Südecke des Parks wo heute Abend ein open air concert der New Yorker Philharmoniker stattfindet.

Was, das soll ein philharmonisches Konzert mit Beethovens "8.", Richard Wagner, Richard Strauß und Ravel werden ??? Wir stoßen auf ein Heerlager von Zehntausenden, die aus mitgebrachten Taschen und Körben komplette Picknicks zaubern. Pizza- und hot dogs- Stände schicken verführerische Düfte in den Abendhimmel, der ausserdem von Unmengen aufsteigender Luftballons verziert wird; die lieben Kleinen müssen doch auch ihren Spaß haben. Unser kleines Grüppchen steht anscheinend etwas hilflos in der Gegend herum, denn in diesem "Konzertsaal" gibt es ja keine Polsterstühle und an eine Decke haben wir ahnungslosen Europäer natürlich nicht gedacht. Unserem Notstand wird von hilfreichen Nachharn bald ein Ende gemacht. Kaum haben wir es uns auf dem Rasenboden gemütlich gemacht, ertönt -pünktlich um 8.30 tonight- aus den Lautsprechern die Overtüre aus den "Meistersingern". Und was wir nicht für möglich gehalten haben tritt ein: absolute Ruhe der Massen. Und was wir ebenso nicht für möglich gehalten haben tritt ein: Wir erliegen dem Zauber der nächtlichen Wolkenkratzerkulisse um uns, dem Sternenhimmel über uns und der phantastischen Art und Weise, wie die New Yorker europäische Musik verkonsumieren. Da stört kein Düsenjet, da stört nicht die monotone Geräuschkulisse des brausenden Verkehrs ringsum, da stört noch nicht mal das Weinen der Babys. Nur an unseren steifen Knochen merken wir, daß 2 Stunden um sind. Der Aufbruch der Massen ist natürlich auch nicht zu übersehen: Wir staunen erneut, wie schnell und routiniert der Rückzug angetreten wird, aller Abfall, Bier- u. Coladosen, Papp-teller u. Plastikbestecke in die mitgebrachten Müllbeutel wandern. Das war halt für die Leute nicht das erste open-air-concert, aber das Letzte in dieser Saison.



Walter Vogel

Nicht ganz der gleichen Meinung ist Frau Kuhnd. In ihrem Bericht, den wir aus Platzgründen erst in der nächsten Nummer bringen können, schildert sie uns ihre Amerikaeindrücke in anderem Licht!



REIHENWEISE SCHÜLERPREISE

REIHENWEISE SCHÜLERPREISE

z.B. Schulhefte	A4	DM - ,65
Lineale	ab	" - ,95
Bleistifte	ab	" - ,35
Kugelschreiber	ab	" - ,45
Zeichenblocks	A4	" - ,70

Biene Maya - Artikel
und zum Verschönern
Abziehbilder

bei: **W. VORTISCH**

542 Oberlahnstein Hochstrsse 19

MARIA STAUDT BUCH-und SCHREIBWAREN- HANDLUNG



Einziges Fachgeschäft für Schulartikel am Platze

542 LAHNSTEIN Bahnhofstr.5 Tel.7513

Wir waren auf einem Trip nach Rom!

Die für Pater Dehm bereits dritte Romfahrt beginnt am Donnerstag, dem 29.7.76 morgens um 6 Uhr. Wochenlange Vorbereitungen waren vorausgegangen. Wässrigen Auges lassen wir unseren Konrad zurück, der sich die Sommerferien über intensivst seinen Seidenraupen widmen will. Wir haben beschlossen unsere erste Nacht in Bayern zu verbringen. Nach anstrengender Fahrt und einer sehr lehr- und aufschlußreichen Besichtigung des KZ's in Dachau, die uns noch einmal die Schrecklichkeit des dritten Reiches ins Gedächtnis zurückruft, erreichen wir unser Ziel: Raiten, ein kleines hübsches Dorf in der Nähe des Chiemsees, eingeschlossen von dicht bewaldeten Bergen und herrlichen grünen Wiesen und Weiden. Es war kein Zufall, daß wir unser Ziel des ersten Tages hierhin verlegt hatten. Pater Dehm hat hier gute Bekannte, die sich bereiterklärt hatten, uns einige Zeit zu dulden. Was uns als erstes interessiert, ist natürlich weder die Kirche noch die Natur, sondern die Dorfschenke, deren Ansehn bei uns in den folgenden Tagen noch steigen sollte.

Wir bleiben nämlich länger als vorgesehen, und zwar bis zum Samstag, den 1.8.76. In dieser Zeit machen wir einige ausführliche Spaziergänge, bestaunen einen der höchsten Berge Bayerns und besichtigen das Königsschloss auf der Herrinsel, in dem der Prunk und Pomp fast lächerlich wirkt. Den Abschluß und Höhepunkt bildet ein echt bayerisches Heimatfest, wo wir natürlich aufgrund unserer preußischen Tracht sämtliche Blicke auf uns ziehen. Da nützte auch der beste Vergleichungsversuch von Martin Kläsner nichts.

Wirklich schweren Herzens steigen wir sonntagsfrüh in unseren Bus, nachdem wir uns herzlichst von Frau Götze verabschiedet hatten. Ungefähr um 19 Uhr erreichen wir Riveggio, wo wir auf dem selben Zeltplatz unser Zelt aufschlagen, wo schon die letzten Römer sich niedergelassen hatten. Gegenüber Raiten, wo es schon in der letzten Nacht etwas geregnet hatte, herrschen hier sintflutartige Verhältnisse. Motiviert dadurch, daß dies voraussichtlich die letzte Nacht im Zelt ist überstehen wir auch dies mehr oder weniger gut.

Montag der 2.8.76, die letzten 400 km bis Rom liegen vor uns. Nach einem ~~einem~~ einfachen Mittagessen und erwartungsvollen 5 Stunden, stehen wir vor dem Generalat in Rom, wo Pater Julius uns empfängt. Nach kurzer Erfrischung und einer Visitation des am Rande Roms gelegenen Hauses, bringt er uns in unsere Unterkunft, zu Schwestern des Benediktiner Ordens mit Missionsauftrag, die ihr Mutterhaus in Tutzing haben. Unsere Erwartungen werden weit übertroffen. Wir befinden uns in einem größeren Gebäudekomplex, der ebenfalls außerhalb der Stadt Rom liegt. Alle unsere persönliche Bedürfnisse, sprich Duschgelegenheiten, ansprechende Schlafstätten, hervorragend intakte sanitäre Anlagen und die Möglichkeit unsere Mahlzeiten selbst zu bereiten sind bis auf's Letzte gedeckt. Nachdem wir uns vorerst provisorisch eingerichtet haben, nehmen wir das erste Abendessen in Rom zu uns, nach dem wir dann noch einen kurzen Abstecher in die Stadt zum Petersdom machen.

Nach einem erfrischenden und wohltuenden Schlaf treffen wir uns nach dem Frühstück um 9 Uhr, treffen wir uns mit Pater Julius und fahren mit ihm noch einmal zum Petersdom, am Abend vorher war nicht allzuviel zu sehen. Nach einer kurzen Erläuterung des Petersplatzes treten wir dann in die weltberühmte, am 18. November 1626 von Papst Urban XIII neu eingeweihte Kirche ein. Welch eine Flut von Herrlichkeit und Größe überflutet uns beim Betrachten des von Bernini geschaffenen Baldachins

Feinbäckerei HEINZ KUGEL

Wählen Sie Ihren
Lieblingskaffee
im
Tchibo
Frisch-Depot

542 LAHNSTEIN Erückenstr. 13 Tel. 7423

MITTWOCHS ab 10 Uhr frische schwäbische LAUGENBREZEL



ZIER -
FISCHE
und VÖGEL

in großer Auswahl

542 LAHNSTEIN 2 Burgstr. 21 Tel. 3356

FOTO LIEBSCHNER

IHR FOTOEXPERTE am ORT

542 Lahnstein 1

Bergstr. 5 Tel. 7813



GRAMMOPHON SCHALLPLATTEN - POSTER GESCHENKARTIKEL

542 Lahnstein

Hochstr. 74

Tel. 02621/4650



Unsere "Römer" vor dem Petersdom

genau unter der von Michelangelo konstruierten Kuppel mit einem Durchmesser von 42 Metern, bei der Betrachtung der auch von ihm geschaffenen Pieta, der Bronzestatue des Heiligen Petrus, und nicht zuletzt beim Besuch der heiligen Grotten unter der vatikanischen Basilika, wo sich auch das Grab Johannes XXIII befindet. Wir nutzten die Zeit bis zum Mittag noch, um einmal auf die Kuppel zu gehen, von der man einen herrlichen Ausblick hat auf die heilige Stadt den Mittelpunkt der christl. Welt. Am Nachmittag besuchten wir den Trevi-Brunnen, das Pantheon und die Piazza Norme, wo einige die Gelegenheit wahrnehmen sich für 1000 Lire porträtieren zu lassen.

Mit großer Spannung erwarten wir am Mittwochmorgen um 11 Uhr die Papstaudienz. Dank P. Julius war es uns gelungen als benannte Gruppe an der Generalaudienz teilzunehmen. 1500 Menschen warten in dem gedämpft erleuchteten Saal auf den Papst, nur die Bühne erstrahlt in gold-gelbem Licht, geschmückt mit einem Wandteppich. Im Hintergrund klingt leise Orgelmusik. Plötzlich öffnet sich der Haupteingang, die Leute stehen auf, ein Rausch von Beifall und Zurufen erfüllt den Saal. Papst Paul wird in den Saal getragen, die Menschen segnend und ihnen zuwinkend. Nach einer Ansprache die er anschließend in mehreren Sprachen zusammenfaßt, werden ihm die einzelnen Gruppen vorgestellt. So auch wir und eine Jugendgruppe aus Katzenellenbogen unter Leitung von Pater Nikolaus. Am Nachmittag fahren wir vom Bahnhof Termini aus aus Rom heraus nach Tivoli, wo die herrlichen Wasserspiele zu bewundern sind. Gegen 19 Uhr sind wir wieder in unserem Quartier. Ein ereignisreicher Tag geht zu Ende, ein Tag, der uns sehr bereichert und zugleich auch sehr ermüdet hat. Aus diesem Grund beschließen wir dann auch, den Donnerstagmorgen für persönliche Besorgungen und Initiativen freizuhalten.

Nach dem Mittagessen marschieren wir dann in die römische Vergangenheit, ins Forum Romanum, wo uns die Via sacra, der Triumphbogen des Septimus Severus, die Kirche Santa Francesca Romana, der Titusbogen und die vielen anderen Baureste, nur noch einen blassen Schatten des mächtigen römischen Reiches erkennen lassen. Auch das Kolesseum offenbart sich als Zeichen eines überspannten und übertriebenen Kulturlebens. Die wohl interessanteste und geschichtswissenschaftlich bedeutendste Kirche Roms dürfte die Basilika St. Clemente sein. Hier lassen sich aufgrund des "Schichtenbaus", d.h. man hat die neue Kirche immer wieder auf den Trümmern der alten aufgebaut, die Merkmale mehrerer Jahrhunderte erkennen.

Um nicht nur die Vergangenheit der Hauptstadt des Imperium Romanum zu ergründen, sondern auch deren Umgegend, fahren wir am Freitag, dem 6.8. nach Pompei. Hier auf dem Lande, spiegelt sich das im Kleinen wieder, was wir in Rom schon gesehen haben; die herrlichen Wandmalereien in den großen Landhäusern, mit denen für sie charakteristischen Atrien haben ebenfalls einzig und allein die Absicht, Kunde von der Herrlichkeit des römischen Reiches und der Größe seiner Kultur zu geben. Auf dem Rückweg besuchten wir dann noch die Krater von Solfatara, die sich schon von weitem durch ihren stechenden Schwefelgeruch bemerkbar machen.

Wir kommen sehr spät nach Hause. Todmüde fallen wir in die Betten, noch nicht ahnend, daß morgen der größte Teil unseres Kunstverständnisses in Anspruch genommen wird. Wir besuchen nämlich das Vatikanische Museum und die Sixtinische Kapelle. Die Zeit reicht natürlich nicht aus, um die Unmenge von Kunstgegenständen in Ruhe zu betrachten und auf sich wirken zu lassen. Besonders in der Sixtinischen Kapelle, wo die andächtige Atmosphäre durch den Massenandrang von Touristen jäh zerstört wird, im Gegensatz zu den Katakomben, die wir am Sonntagmorgen besuchten und wo wir auch unsere Sonntagsmesse hielten. Hier merkt man noch etwas von der Ehrfurcht gegenüber den Toten und dem, der die Welt in Händen hält. Die vereinzelt wiedergefundenen Grabplatten sprechen Bän-

de. Im Anschluß daran gehen wir auf den weltberühmten Flohmarkt. Den Nachmittag benutzen wir, um Pater Julius einen Besuch abzustatten. Am Abend veranstalten wir ein kleines "Familienfest", zu dem wir Pater General, Bruder Georg und zwei Schwestern eingeladen haben, bei dem wir viel zu erzählen und zu lachen haben.

Montag, 9.8.76, wir besuchen noch die anstehenden Kirchen und zwar St. Petro in Vincoli, die ihren Namen von den dort aufbewahrten Ketten des hl. Petrus bekommen hat, St. Maria Maggiore, die größte Marienkirche Roms, und die um 1650 von Papst Innozenz X erneuerten Kirche San Giovanni in Laterano.

Dies war die schrecklichste Nacht. Wir haben fast nicht geschlafen. Heute wird den ganzen Tag gepackt, aufgeräumt und sauber gemacht. Wir sind alle etwas traurig, vor allem deshalb, weil wir uns von Pater Julius trennen müssen, den wir in den vergangenen Tagen richtig ins Herz geschlossen hatten; er war uns nicht nur ein guter Führer, sondern auch ein gern gewünschter Gesprächspartner. Von dieser Stelle aus, ihm ein ganz herzliches "Danke schön!"

Die Fahrt am Mittwoch führt uns an den Gardasee. Unter den (mehr neugierigen als) kritischen Blicken unserer Mitcamper bauen wir unser Zelt auf und lassen uns von unseren Köchen Alfons Schäfer und Josef Meldner, mit denen wir, abgesehen von einigen wenigen quantitativen Verschätzungen, sehr zufrieden sind, etwas Erbbares zubereiten. Das Ziel des morgigen Tages soll der Starnberger See sein, in dessen Nähe, genauer gesagt in Benediktbeuren, wir bei einem Vetter Pater Dehms übernachteten. Nach dem Abendessen nutzten wir noch einmal die Gelegenheit ein echt bayrisches "Moas" zu uns zu nehmen. Wir machten uns jedoch schnell wieder auf die Socken, um morgen früh zeitig losfahren zu können. Wir erreichen Lahnstein schließlich wieder um 17.30 Uhr. Den Abschluß bildet ein Gottesdienst in der Johanneskirche. Nachdem wir wieder alles unter Dach und Fach gebracht, den Bus und uns gesäubert haben, begießen wir die von Pater Dehm so hervorragend vorbereitete und ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufene Tour, die auch ohne Pater Julius und Mitwirkung eines jeden von uns nie so gut gelungen wäre.

Matthias Müller, MSS 13

Gedenket im Gebete und beim heiligen Opfer unseres lieben Mitbruders



Pater Romanus August Karbach

aus der Kongregation von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariä

† 8. September 1976

Pater Romanus wurde am 24. 8. 1908 in Oberlahnstein geboren. Am 15. 9. 1927 legte er in Kloster Arnstein die Ordensgelübde ab. Die Priesterweihe empfing er am 24. 7. 1932 in Simepelveld. An der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom erwarb er den theologischen Doktorgrad.

Pater Romanus war ein treuer Sohn der Kirche und seiner Ordensgemeinschaft und ein lebenswerter, stets hilfsbereiter Mitbruder. Er liebte die brüderliche Gemeinschaft, die er mit den reichen Gaben seines Herzens und seines Geistes beschenkte. Mit großer Gewissenhaftigkeit hat er die ihm anvertrauten Ämter versehen: als Lektor für Exegese (1934-1955) und Superior (1948-1954) im Collegium Damianeum in Simepelveld; als Generalsekretär im Mutterhaus in Rom (1955-1964); als Mitglied des Generalrates (1964-1970); als Superior des internationalen Studienhauses San Erasmo in Rom (1964-1967); schließlich als Provinzialsekretär im Provinzialhaus in Aachen (1970-1975).

Pater Romanus war ein Priester, der seine Dienste gern der Seelsorge zur Verfügung stellte und vielen Ordensschwestern zum geistlichen Führer und Berater wurde.

Im Bus durch Rom Impressionen einer Fahrt ins Zentrum

An einer Haltestelle an der "Via Aurelia Nuova":

Mensch, jetzt ist es schon 9 Uhr, in einer halben Stunde sollen wir auf der "Piazza del Popolo" sein. Hoffentlich kommt der Bus bald und hoffentlich ist er halbwegs leer. Wenn es nur nicht so heiß wäre. Na endlich, und mindestens die Hälfte der Stehplätze ist frei - toll. "Na los, nun mach schon!" "Uff, drin wär ich. Himmel, kann der nicht langsamer anfahren? Wieso will der denn den Tausend-Lire-Schein nicht? Ach so, mal wieder kein Kleingeld in der Kasse. Wo habe ich denn die 50 Lire hingetan?" "Da! Nun gib mir doch endlich den Schein!" "Dräng doch nicht so." "Au, das waren meine Füße!" Mann stinkt der Knoblauch, und das bei der Hitze. Die wollen doch wohl nicht auch noch hier rein? Na, jetzt wird's eng. Wenn du nicht so dick wärst, kämst du besser an mir vorbei. Hier mit einem Dutzend roher Eier rein - Wahnsinn. Der hat vielleicht 'nen Fahrstil. Das Getriebe baut wohl auf Panzerbasis auf. Natürlich die "Rummel" sitzt wieder, möchte wissen wie der das jedesmal macht. Ach du Schreck, an der nächsten Haltestelle müssen wir schon wieder raus. Wie komm ich bloß zur Mitteltür? Wiesel müßte man sein. Kann die ihre Einkaufstaschen nicht woanders unterstellen? Ich muß unbedingt abnehmen. "Mädchen ich habe zwar nichts gegen Dich, aber könntest Du mich bitte mal an die Tür lassen! Ja, ja, ich weiß, Du nix verstehen." Wo ist denn jetzt der Klingelknopf? Ahh, herrlich so ein Liter Frischluft. Nur noch 10 Minuten. Warum muß man auch so oft umsteigen um ins Zentrum zu kommen. Ach du Schande, die wollen doch wohl nicht alle mit der gleichen Linie fahren. "Hat mal jemand 50 Lire für mich? Hundert tun's auch. Danke!" "Da kommt das grüne Polterinstrument ja endlich. Ist der völlig, das kann heiter werden. Jetzt aber nicht's wie rein. Es geht doch nichts über die Ellbogentaktik. Au, verdammt, muß der denn die Tür schon zumachen wenn ich meinen Hintern noch draußen habe? Der Mief hierdrin ist auch nicht besser und der Fahrstil hat sich eher verschlechtert. Und eng ist es, bei einem Unfall fällt hier keiner um. Was steht da auf dem Schild: "Der Aufenthalt auf der hinteren Plattform ist verboten!" Das sind vielleicht Scherzbolde. Himmel, Gesäß und Nähgarn, kann der nicht auch mal ohne Vollbremsung anhalten? Ich habe ja nichts gegen Mädchen an meiner Seite, aber ständig dieser Ellbogen zwischen meinen Rippen. Wenn der nochmal so rasant anfährt habe ich den Opa hinter mir erschlagen, noch einen Zusammenprall mit mir überlebt der nämlich nicht. "Ha, ha, hast Du gesehen, die Frau da drüben ist so klein, daß sie nicht mal an die Haltestangen kommt, dann hat sie auch noch ein Gipsbein!" Jetzt sind die Italiener schon so klein, dann werden die Stangen immer noch so hoch angebracht, naja vielleicht besser so, sonst könnten wir uns die Stangen unter die Arme klemmen. "Rummel laß doch die Frau sich setzen!" Der hat ja schon wieder einen Sitzplatz - unwahrscheinlich. Man müßte die Haltestangen mal ansägen oder den Mittelgang mit Schmierseife einreiben. Das gäbe

beim Anfahren, Bremsen und in jeder Kurve die tollsten Effekte. Ein Bus der so beladen ist dürfte bei uns keinen Meter fahren, er würde sofort von der Polizei angehalten werden - von wegen Verkehrssicherheit und so. Wenn die hier die Sitze rausbauen würden gingen noch mehr Leute rein, man könnte sie dann besser in Reihe und Glied aufstellen. "Was ist Moses? Was schon aussteigen. Jetzt habe ich mich grade so schön installiert!" "Hm, wie mach ich's, wie sag ich's meinem Kinde? Also zur Mitteltür komme ich bestimmt nicht. Bleibt also nur hinten der Einstieg übrig. Von wegen Ausstieg nur vorne - die haben Vorstellungen. Denn mal rein in die Kartoffeln. "Vorsicht Mutter mit Kind! Nu laß mich doch mal vorbei!" Na schön, bist du nicht willig -. Pfff, das war haarscharf. Ein Lob den deutschen Verkehrsgesellschaften. Was hat unser Führer gesagt, die Römer betrachten das Busfahren als Trimmübung. - deshalb!

Übrigens, wenn mich heute jemand fragen würde, was zu meinen interessantesten Erlebnissen gehörte, die ich in Rom hatte, dem gäbe ich prompt die Antwort: "Die täglichen Fahrten mit den städt. Bussen."

Fixel Hiepchen, MSS 43

WER LERNEN SOLL, BRAUCHT GUTE
BÜCHER AUS DER BUCHHANDLUNG
MENTGES

LAHNSTEIN TELEFON 02621 / 2537

Wir bieten Ihnen

- Eigene Werkstätten für modernen Innenausbau
- Qualitätsmöbel - Fachgerechte Bedienung
- Zuverlässigen Kundendienst
- Bestattungen - Erledigung aller Formalitäten



**MÖBEL
HAUS**
Schmidt
542 LAHNSTEIN

INH.: WERNER SENKING

Frühmesserstraße 22

Telefon (02621) 20 64

Ihr Augenoptiker
in Lahnstein



HANS DIETER HELLGE

STAATLICH GEPRÜFTER OPTIKERMEISTER

542 Lahnstein Bahnhofstr. 20 Tel. 7830

Zigarren - Bretz
LOTTO - TOTTO - REISEBÜRO

Inh. Theo Mergener

Brückenstr. 7 Tel. 02621/7449

542 LAHNSTEIN

ZUM EINKAUF VON KINDER- und JUGENDMODEN EMPFIEHLT SICH
DAS FACHGESCHÄFT IN DER EMSER STRASSE 22

BEHRENDT



IHR
FACH -
GESCHÄFT

Sport und Spiel

AURAS

542 Lahnstein

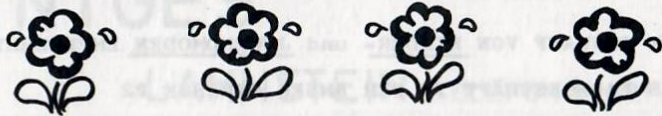
Frühmesserstr. 18 Tel. 2790



Rolf und Silvia Siebert
geb. Tietz

Herzlichen Glückwünsche!

ÜBRIGENS: Frl. Knichel hat auch geheiratet !! Und zwar wurde sie in der Johanneskirche von P. Egon Harnischfeger mit Herrn Neuland vermählt!



Ehemaligenes

Die schönen Wochen der Ferien liegen hinter uns. Seit dem 4. Sept. hat in St. Johnny der Schulalltag wieder begonnen. Folgende Lehrer arbeiten im Schuljahr 1976/77 bei uns:
Ordenslehrkräfte: P. Superior, P. Direktor, P. Koloman Müller, P. Urban Koch, P. Wilfried Schmitz, P. Richard Ott, P. Dietmar Köhner, P. Harald Adler, P. Franz Schuster, P. Rolf Dehm, P. Ernst Schmitt, P. Egon Harnischfeger, P. Karl Pfeiffer, P. Ernst Karbach
Weltliche Lehrkräfte: H. Allward, Fr. Alter, H. Becher, jr., Frl. Becker, H. Birtel, Fr. Ehre, H. Eiden, H. Dr. Engel, H. Engel, H. Frank, H. Grün, H. Hager, H. Hallerbach, H. Hannappel, Fr. Holländer, Fr. Jung, H. Jung, H. Ketzer, Fr. Kim, H. Kim, H. Klippel, H. Kluba, H. Dr. Kondor, H. Krause, Fr. Kuhnd, Fr. Kuntscher, B., Fr. Kuntscher, M., H. Lemhöfer, H. Lemler, H. Loch, H. Pfaffrath, H. Schabbach, H. Scheer, H. Scheidt, H. Scholz, H. Dr. Schömann, H. Strack, Pfarrer, H. Vogel, Fr. Wagner, H. Wagner, Fr. Weber, Fr. Weber-Keimer, H. Wüst,

Das Johannesgymnasium zählt zum Schuljahresbeginn 1976/77 939 Schüler (neusprachliches Gymnasium 723, Aufbaugymnasium 20, MSS 196) in 35 Klassen. Drei Anfangsklassen (5a1, 5a2 und 5a3) haben als erste Fremdsprache Englisch, die vierte Anfangsklasse (5a4) beginnt mit Latein.

Nach etlichen Jahren der Unterbrechung hat für das laufende Schuljahr eine genügend große Anzahl von Schülern in der 9. Klasse als dritte Fremdsprache Griechisch gewählt. Wir freuen uns darüber und hoffen, daß auch in den kommenden Jahren Griechisch wieder einen festen Platz im Fächerkanon der Mittel- und Oberstufe einnehmen wird.

Aus dem Lehrerkollegium ausgeschieden sind während des Schuljahres bzw. zum Schuljahresende 1975/76:
 H. Hans Becher, sen., H. Ernst Kuhn, H. Klaus Hirschfeld, gestorben 16.10.1975, Fr. Ursula Knichel, H. Rolf Siebert, H. Siegfried Melzig

P. Franz Schuster	(kath. Religion, Französisch)
Herr Hartwig Scheidt	(evang. Religion, Deutsch)
Frl. Hildegard Becker	(Englisch, Biologie)
Herr Willi Grün	(Leibeserziehung)
Herr Helmut Paffrath	(Mathematik)
Herr Gisbert Wüst	(Musik)

Das Lehrerkollegium besteht nunmehr aus 57 Personen, davon 43 weltliche Lehrer, 14 Patres.
 Das Verhältnis zwischen haupt- und nebenberuflichen Lehrern ist 50 : 7.

Wie sieht es in unserem Internat aus?

Nicht so gut! Es wird immer schwieriger gute Familien zu finden, die ihre Söhne der christlichen Erziehung wegen in ein Internat schicken. In ein Internat schickt man sein Kind erst, wenn es aus irgend einem Grunde im Elternhaus nicht mehr klappt (sog. Problemkinder). Diese Meinung ist in Deutschland leider weit verbreitet. Sicher trägt die Kiche auch für diese Jugendlichen Verantwortung. Allerdings müssen für diese Kinder eigen Internate geschaffen werden. Ich lege Dir,

lieber ehemaliger Freund, zu dieser Nummer ein Prospekt, mit der Bitte an Dich: Wenn Du eine Familie kennst, deren Sohn in unser Haus passen würde, so informiere mich bitte. Ich komme gerne zu einem Besuch in die Familie. In Frage kommen:

- Sextaner, also nach Klasse 4
- Quartaner, also nach Klasse 6
- MSS-Schüler, also nach vollendetem 10. Schuljahr, oder nach dem Einjährigen auf einem Realgymnasium

MALERWERKSTÄTTEN PETER SCHÜTZ

Fachhandel für Farben - Lacke - Tapeten
Linoleum

5420 LAHNSTEIN
EMSER STR. 17-19 TELEFON 026 21 / 78 33

5400 KOBLENZ
ANDWERKERSTR. 38c TELEFON 0261 / 86605

Bei uns sind zur Zeit folgende 96 Schüler aus:

5.Klasse	Schäfer, Christoph	Välkesfeld
Augel, Christian	Rieden	Schneider, Eugen
Becker, Rainer	Nickenig	Weber, Dieter
Bommer, Joachim	Hasborn	Nonweiler
Hohennadel, Michael	Taunusstein	MSS11
Königs, Ralf	Kasbach	Boos, Bernhard
Wagner, Hans-Joachim	Korweiler	Eibes, Rüdiger
6.Klasse		Kläsner, Martin
Klaas, Thomas	Glockscheidt	Oster, Ludwig
Liefke, Markus	Bendorf	Roos, Michael
Vohs, Joachim	Mülhofen	Schneider, Rolf-Die.
Wagner, Christoph	Sauerthal	Schuck, Peter
	Wallmerod	Trier
		MSS12
7.Klasse		Bach, Gerd
Backes, Klaus	Scheuern	Biewer, Gerd
Dahm, Christian	Weibern	Brosette, Udo
Heilig, Bernd	Weibern	Friedrich, Herb.
Herold, Ulrich	Alken	Hassel, Peter
Herter, Michael	Kell	Hauptenthal, Eugen
Kirsch, Martin	Hasborn	Heinz, Günter
Königs, Thomas	Kasbach	Henkes, Joachim
Mailänder, Valentin	Wiesbach	Kirchen, Manfred
Maus, Wolfgang	Steinberg	Königs, Josef
Meinhardt, Hans-Peter	Herschbach	Lechtenfeld, Bernd
Müller, Eugen	Rüber	Mailänder, Albert
Rath, Christof	Eltville	Maus, Freddy
Schaal, Uwe	Baltersweiler	Müller, Werner
Schäfer, Thomas	Simmern	Salker, Roger
		Schäfer, Michael
8.Klasse		Schmidt, Werner
Barden, Helmut	Saarberg	Schommer, Hans-Joachim
Becker, Hubert	Nickenig	Schröder, Georg
Hänsel, Benedikt	Solingen	Theisen, Alfred
Höhler, Klaus	Niederbrechen	MSS 13
Jancso, Michael	Pirmasens	Augel, Hans-Peter
Kohlhas, Horst	Betzdorf	Frings, Albert
Rams, Michael	Glockscheidt	Funk, Konrad
Roth, Michael	Fernthal	Hassel, Peter
Schweisthal, Arthur	Oberfell	Hippchen, Axel
Weick, Markus	Munster	Maldener, Josef
		Merschbächer, Günter
9.Klasse		Meyer, Alfons
Bach, Michael	Niedaltdorf	Müller, Matthias
Baum, Claus	Sinzig	Schäfer, Alfons
Kesselheim, Gregor	Waldbreitbach	Schneider, Josef
Radics, Peter	Morbach	Wagner, Wolfgang
Schweisthal, Thomas	Oberfell	Wirtz, Hans-Josef
Seul, Stefan	Lonnig	Wirtz, Hartmut
Vhos, Harald	Sauerthal	
10.Klasse		
Börsch, Markus	Emmelshausen	
Boos, Berthold	Schwal	
Doll, Alfred	Weibern	
Hühmann, Franz-Josef	Weibern	
Kirsch, Matthias	Hasborn	
Kreber, Udo	Waldrach	
Retzmann, Klaus	Emmelshausen	
Rühl, Jochem	Niederkrumt	



BÄCKEREI HORST HÄRTER

542 LAHNSTEIN Emser Str.39 Tel. 02621/8493

IMMER FRISCHE BACK- WAREN VOM FACHBÄCKER



TRACHTENSPEZIALHAUS

Knauf





5420 Lahnstein, Burgstraße 10
Größte Auswahl am Mittelrhein

Zünftige und modische Trachtenkleidung für Damen, Herren und Kinder, Dirndl, elegante Robe für den Abend,
lange Röcke, festliche Kleider. - Über 300 Blusen im Hause. - Trachten Schirme
Für gute Paßform verbürgt sich Frau Hildegard Knauf, Schneidermeisterin!

Das Kalendarium gibt diesmal nicht viel her:
Am 18.9 traf sich der interne Abiturjahrgang
22.9. Wolfgang Leidinger besucht uns
24.9. Blasorchester spielt in Maastricht/Holland
8.10. Stefan Hober zu Besuch

Weitere Meldungen von Georg Schneider (Abitur '72):
Die 13a (Internat) -Schneider-Rübenach-Lorenz- erwägen ein Klassen-
treffen. Ein geeigneter Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.
Georg Schneider steht kurz vor dem 1. Staatsexamen der EWH (Koblenz)
Viel Erfolg!

Pater Laurentius Marian Schlicker OSB und Pater Basilius Meiser OSB
erhielten im September die Priesterweihe. Herzlichen Glückwunsch!
Pater Laurentius gehört der Abtei Gerleve/Coesfeld an. Pater Basilius
gehört der Abtei St. Mauritius Tholey/Saar an.

Weitere Personalien:

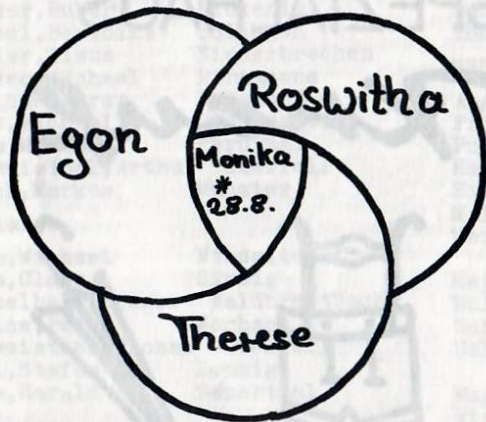
Hubert Schwarz Sonnenweg 13a, 8031 Gröwenzell
Abiturjahrgang 1972 : Studium an der Hochschule der Bundeswehr in
München. September '76 Prüfung als Diplom-Pädagoge

Hans Herbert Rübenach
Abiturjahrgang 1972 : Studium an der Hochschule der Bundeswehr in
Hamburg. Im September '76 Prüfung als Diplom-Pädagoge

Rüdiger Krämer Rheinau 105, 545 Bendorf
Abiturjahrgang 1969 : Beruf: Rechtsreferendar


Wir bedanken uns für Euren Besuch. Wir bedanken uns für die vielen
Karten und Briefe, die Ihr uns geschrieben habt. Ihr werdet sicher
Verständnis dafür haben, daß wir sie im einzelnen nicht mehr auf-
zählen können. Es würde zuviel Raum einnehmen.

Egon Hintemann (Internat) 1966 Abitur gibt bekannt:

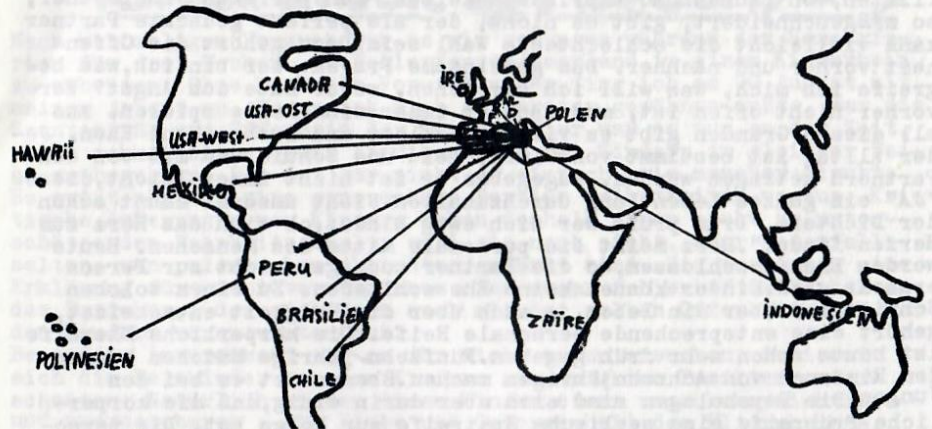


Ferdinandstr. 3
53 Bonn - Jpp.
Tel. 02221/28 25 76

Familie Hintemann
freut sich über die
Geburt der kleinen
Monika

 Herr Heinrich Krell	Er starb nach einem tragischen Unglücksfall, jedoch für uns alle plötzlich und unerwartet, versehen mit den Sakramenten der hl. kath. Kirche, im Alter von 43 Jahren. Möge seine Seele ruhen in Frieden. In tiefer Trauer: Theresia Krell geb. Heinz Norbert Krell und Frau Monika geb. Krell Alwine Krell Franz-Josef Becker Eltern, Geschwister und Anverwandte 5501 Morscheid, Riveris, Trier-Kernscheid, Speicher und Trier, den 14. Oktober 1976
--	--

Unsere Kommunität schaut momentan nach Rom, wo das 32. Generalkapi-
tel unseres Ordens stattfindet.



Liebe Ehemalige!

Zum Schluß möchte ich heute als Priester zu Euch sprechen. Vielen
durfte ich lange Jahre nicht nur Präfekt im Sinne eines Ordnungs-
hüters, sondern auch als Priester sein. Ich hoffe, daß die folgenden
Sätze den ein oder anderen von Euch, ob verheiratet oder nicht eine
kleine Hilfe sein können. Ich habe mir diese Gedanken an einem der
vergangenen Sonntage gemacht:

Heute wird bei Jugendlichen der Ruf laut nach einer Ehe auf Zeit
oder auch nach einem Kloster auf Zeit. Eine lebenslängliche Bin-
dung wird abgelehnt. Das Wort "lebenslänglich" wird assoziiert mit
einem lebenslänglichen Gefängnis oder gar einem lebenslänglichen
Zuchthaus. Lebenslänglich ist die schwerste Strafe, die einen Ver-
brecher treffen kann. Das Wort "lebenslänglich" bekommt ein Miß-
klang und wird abgewertet. Man möchte eine Ehe auf Zeit. Welcher
Junge weiß denn, ob das Mädchen wirklich zu ihm passt? Ist es dann
nicht besser, das einmal vorher ein paar Jahre auszuprobieren. Wenn
es dann nicht klappen sollte, kann man ja wieder auseinander gehn
und es aufs neue versuchen. Der heutige Mensch möchte frei sein
und frei bleiben.

Die unauflösliche Einehe wird nur begriffen im Jesuswort: "Wer es
fassen kann, der fasse es. Nur bei Gott ist es möglich", das antwor-
tete Jesus den Aposteln, die eine solche Ehe für unmöglich hielten.
Sie kann eben nur aus Glauben und Gnade verstanden werden, nicht aus
der "Natur". Sicher ist sie im tiefsten Sinne naturgemäß, aber es gibt
nur die "gefallene Natur", den wirklichen Menschen in der Wandelbar-
keit seines Herzens, in das eigene Schicksal und seine Zeit verfloch-
ten. So geht christliche Ehe nur aus Gnade und Opfer hervor. Man
sollte keine Steine werfen auf jene, "denen es nicht gegeben ist".
Wir wissen, das alles aus dem Glauben, aber dagegen steht die Wirk-
lichkeit vieler gelebter und zerbrochener Ehen. Vieles ist verur-
sacht von unverantworteter Sexualisierung, von Lust ohne Hemmung,
von "Liebe" ohne Seele und damit einer schrecklichen Verachtung des
Partners, den man eigentlich nicht meint. Vielleicht waren die An-
fänge falsch. Man suchte die neue Einheit in Liebe. Diese Einheit zu
finden ist dauernde Aufgabe, denn Gott fügt "verschiedene" Menschen
zur Einheit zusammen. Es ist bitter, wenn zum Beispiel der eine Part-